

Gefördert von der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.

Macht Medizin Sinn

Ein interdisziplinäres Gespräch im Rahmen von „Eine Woche Zeit“

19.-25. September 2016

Im Landgut Siggen, an der Schleswig-Holsteinischen Ostseeküste.

Thema:

Wie ergibt es sich, dass bestimmte medizinische Praktiken als sinnvoll gelten können und andere nicht? Die Frage nach dem Sinn stellt sich für die Entwicklung neuer Behandlungsformen wie bei einzelnen Entscheidungen am Krankenbett und hinsichtlich der Verteilung medizinischer Güter.

*Wie macht Medizin Sinn? Wer oder was übt in den Handlungszusammenhängen der Medizin welche **Macht** über die Vorstellung von der Sinnhaftigkeit von Maßnahmen aus? Welche Kontextfaktoren sind relevant? Wie *entsteht Sinn* im medizinischen Handeln, wenn dieser nicht einfach vorgegeben ist, sondern in der konkreten Situation erst gefunden und im gemeinsamen Handeln hergestellt werden muss?*

Die Bedeutung der Unterscheidung zwischen „sinnvoll“ und „sinnlos“ bekommt in den verschiedenen thematischen Kontexten besondere Rahmungen. An fünf Tagen soll jeweils ein Spannungsverhältnis im Bezug auf die Sinnfrage ausgelotet werden: Am ersten Tag „grenzwertige“ Medizin zwischen Übertherapie und Therapieverzicht; am zweiten das biomedizinische Wissen zwischen Individualisierung und Partizipation; am dritten Tag die Evaluation medizinischer Versorgung zwischen Evidenz und Governance; der vierte Tag ist der wunscherfüllenden Medizin zwischen individuellen Präferenzen und Enhancement gewidmet; am letzten Tag wird die Medizin zwischen Innovationsdruck und Heilsverlust diskutiert. In einem interdisziplinären Prozess wird auf die Formulierung zentraler Ergebnisse hin gearbeitet.

Konzeption: Prof. Cornelius Borck, Prof. Staffan Müller-Wille, Prof. Christoph Rehmann-Sutter, Prof. Christina Schües (Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung IMGWF, Universität Zu Lübeck)

Mitwirkende, u.a.: Werner Bartens, Cornelius Borck, Gabriele Gillissen-Kaesbach, Lara Keuck, Susanne Lettow, Burghard Liebsch, Gesa Lindemann, Dana Mahr, Eva Mahr, Leo Menges, Thomas Müller, Heiner Raspe, Christoph Rehmann-Sutter, Christina Schües, Kathrin Solhdju, Birgit Stammberger, Jakob Tanner, Werner Vogd, Burghard Weiss.

Form:

Eine interdisziplinäre Kerngruppe trägt den Prozess, moderiert durch die beiden Initiatoren. Außerdem nimmt ein Journalist am teil – nicht mit dem Ziel, über die Tagung zu berichten, sondern für unverstellte Perspektiven und hartnäckige Fragen. Er ist zudem Sachverständiger für die Schnittstelle zwischen dem öffentlichen Mediendiskurs und dem wissenschaftlichen akademischen Diskurs. Eine Literatin als writer in residence nimmt am Prozess teil, mit spezieller Kompetenz für Sinn, für das Narrative, für Sprache und für die Bedingungen von Unsinn. 5 Plätze sind für Doktorand_innen und Postdoktorand_innen vorgesehen, die mit ihrer Neugierde das Projekt über die schon vorgegebenen Fragen hinaustreiben. Diese Plätze werden öffentlich ausgeschrieben. Zu jedem der Thementage stoßen ein bis zwei Akteur_innen der Medizin dazu und bringen spezifische Expertise mit. Es ist immer eine Person von Anbieter- und eine Person von Empfängerseite: klinisch tätige Ärzt_innen, Pflegende, Patient_innen, Angehörige. Die auf einen Tag beschränkte Anwesenheit berücksichtigt die time constraints, unter denen Mediziner_innen arbeiten, zudem erlaubt dies, den Tages-themen einschlägig Erfahrene zuzuordnen.

Der Prozess hat eine gewisse Dramaturgie, die durch die Themen der Tage strukturiert wird und durch die Orientierung auf ein offenes Ergebnis: eine Kartographie der Fragmentierung von Sinn in der und durch die Medizin. Die Diskussionsformate der Thementage wechseln zwischen Vorträgen, Round Tables, Textlektüren, Aufarbeitung von qualitativen Primärdaten (anonymisierte Interviews aus Studien z.B.), Lyrik-Diskussionen, Geschichtenerzählungen und offene Seminarrunden.

Neben den beiden Moderatoren gibt es für jeden Thementag einen inhaltlich Verantwortlichen, der die Diskussionen vorbereitet und zusammen mit den Moderatoren geeignete Materialien zusammenstellt. Parallel zu den Themen der einzelnen Tage gibt es pro Tag eine „author meets critics“- Session, in denen Autoren, die vorher gelesen werden und präsent sind, ausführlich diskutiert werden.

Der Prozess läuft darauf hinaus, am Schluss einige zentrale Ergebnisse in einem Dokument knapp zu formulieren.

Thematischer Ablauf:

Montag: Anreise und get together, Eröffnung und Verständigung über Fragestellungen und Prozess des Seminars.

Erster Tag: Grenzwertige Medizin zwischen Übertherapie und Therapieverzicht

- Eigenlogiken biomedizinischer Technologien und ärztlichen Handelns;
- Übertherapie am Lebensende und Palliativmedizin;
- Ärztliches Ethos und Sterbehilfe;
- Erfahrungen, Ethos und Ethik von „Care“ als Sinnressource;
- Phänomenologie und Praxeologie von Sinn in der Medizin.

Zweiter Tag: **Biomedizinisches Wissen zwischen Individualisierung und Partizipation**

- Prädiktive Gentests und lebensweltliches Krankheitswissen;
- Pränatale Gendiagnostik (PND, NIPD, PID);
- Pränatale Gentherapie (CRISPR – genome editing).
- Subjektivierung von genetischem Wissen;
- Citizen Science und Partizipation.

Dritter Tag: **Evaluation medizinischer Versorgung zwischen Evidenz und Governance**

- Historische Epistemologie der EBM;
- EBM als Legitimationswissenschaft;
- Finanzielle Grenzen der Medikalisierung und die Steuerung durch Krankenversicherungen;
- Individualisierung und Sozialisierung der Medizin;
- Politik durch Transparenz und Leistungsvergleiche.

Vierter Tag: **Wunscherfüllende Medizin zwischen individuellen Präferenzen und Enhancement**

- Kinderwunschmedizin und Egg Freezing in einer neoliberalen Welt;
- Ästhetische Chirurgie, Schönheitsstereotype und Normalisierungsdiskursive;
- Intersexualität, Transsexualität;
- Sportmedizin und militärische Anwendungen medizinischer Forschung;
- Leistungsdruck, ADHS, Burnout: scheiternde Selbstoptimierung.

Fünfter Tag: **Medizin zwischen Innovationsdruck und Heilsverlust**

- Forschungslogik und Handlungsdruck in der Medizin;
- Vom Nutzen und Nachteil medizinischer Innovationen;
- Sinn in der Alternativmedizin;
- Heil und Heilung als Sinnhorizonte der Medizin;
- Prozesse der Sinn-Konstituierung im medizinischen Handeln
- Diskussion zum Entwurf der Formulierung von zentralen Ergebnissen.

Abreise entweder am Samstag Abend oder am Sonntag.

CRS/CB 11. Mai 2016